

Kleinere Mitteilungen.

Eine neue Grönland-Expedition Rasmussens.

Knud Rasmussen, der dänische Polarforscher, plant im Frühling, von Thule ausgehend, eine Expedition nach Nordgrönland zur Erforschung des Isthmus zwischen Pearyland und Grönland, und zwar in dem Abschnitte zwischen dem Independance-Fjord im Osten und Nordenskjöld-Inlet und Sherard-Osbornes-Fjord im Westen. Im Falle ungünstige Verhältnisse den Aufbruch der Expedition im Frühjahr hinausschieben sollten, würde die Zwischenzeit zur Erforschung der Melville-Bucht benützt werden. Die von Vertretern der Wissenschaften zu Kopenhagen vorbereitete Expedition soll aus Rasmussen, dem Kartographen Peter Kreuchen und den Geologen Lange und Koch bestehen.

Samuel Graf Teleki.

Am 10. März 1916 starb in Budapest das Ehrenmitglied der k. k. Geographischen Gesellschaft Samuel Graf Teleki, der sich als Afrikaforscher in der Geographie ein ehrenvolles Andenken gesichert hat. Über Anregung des Kronprinzen Rudolf trat der junge ungarische Edelmann am 31. Januar 1887 seine Forschungsreise in das Innere Zentralafrikas von Pangani (an der Ostküste Afrikas) aus an, um den Norden von Britisch-Ostafrika und das noch gänzlich unbekanntes Südabessinien zu erkunden, wo sich das sagenhafte Kaiserreich Kaffa befinden sollte. In der Durchführung seines Planes fand Graf Teleki in dem damaligen Linienschiffsleutnant, dem derzeitigen Vizeadmiral Ritter von Höhnel, einen tatkräftigen Kollegen, der viel zu dem großen Erfolge der Expedition beitrug. Die Reise führte von Pangani durch das Gebiet der wilden, kriegerischen Masaistämme, wo der Durchzug vielfach erkämpft werden mußte, über den Kilimandscharo und den Kenia, den Graf Teleki im November desselben Jahres als erster bestieg. Es ist dies der zweithöchste Gipfel Afrikas, der bis 5600 m Höhe ansteigt. Anfang Februar 1888 gelangte die Expedition an den Baringosee, in dessen Umgebung sie riesige Büffelherden, Zebras und Antilopen beobachten konnte. Von hier aus ging es unter großen Strapazen durch die großen Salzsteppen gegen Norden, wo ein mächtiges, meergleiches Wasser sich ausbreiten sollte, zum großen Salzmeer. Inmitten eines wundervollen Landschaftsbildes gebettet, breitete sich endlich der See vor den kühnen Forschern aus und Graf Teleki gab ihm in dankbarer Erinnerung an das rege Interesse, welches Kronprinz Rudolf

seinem Unternehmen entgegengebracht hatte, den Namen Rudolfsee. In einem einen Monat in Anspruch nehmenden Marsche wurde das Nordende des Salzsees erreicht und bei den Reschiut ein Lager aufgeschlagen, um von hier aus den einige Tagreisen weiter östlich gelegenen kleinen Salzsee (nun Stephaniesee genannt) zu erforschen. Nach fast zweijähriger Forschung trat dann die Expedition im Oktober 1888 über Mombasa die Rückreise nach Europa an, nachdem sie weite unerforschte Gebiete durchquert und erkundet und reiche Jagdbeute gemacht hatte.¹⁾

Die Januartemperatur 1916 in Wien.

In Wien werden seit dem Jahre 1775 Temperaturbeobachtungen durchgeführt, also durch 140 Jahre, und im Verlaufe dieser langen Zeit wurde nie ein so warmer Januar verzeichnet, wie er heuer war. Das Temperaturmittel 1916 erhebt sich 7° C. über das 125 jährige Mittel. Nur an einem einzigen Tage, dem 31. Januar, blieb das Tagesmittel und das Maximum unter 0 Grad. Dieser Tag allein hatte eine negative Abweichung (—0·6°) vom 125 jährigen Mittel. Das Temperaturmaximum 13·2° C. war am 7. Januar; diese Temperatur wurde aber seit 1851 schon wiederholt beobachtet. Dabei fiel ziemlich viel Regen, 66 mm (37 mm ist das 60 jährige Mittel). Bewölkung und Sonnenschein waren aber gegen die Mittelwerte nicht allzu abweichend: Bewölkung 8·3 gegen 7·1, der Sonnenschein 94% des mittleren. Der Luftdruck war im Januar 2·1 mm höher als das vieljährige Mittel, im Dezember aber mit 4·6° C. + 5·1° über dem 125 jährigen Mittel, um —4·4 mm unter dem normalen. Im Dezember war die Bewölkung stärker und die Sonnenscheindauer geringer. Doz. Wilhelm Schmid, der diese Daten in der Meteorol. Zeitschrift 1916, S. 93, veröffentlicht, gibt dazu auch die Temperaturabweichungen der einzelnen Monate von 10 anderen Jahren mit sehr warmen Wintern in Wien an, die erkennen lassen, daß in ähnlichen Jahren 9 mal Sommer und Herbst in 1—7 Monaten ein Minus an Wärme aufweisen.

Bevölkerung Irlands.

Nach dem Berichte der letzten Volkszählung in Irland betrug die Gesamtbevölkerung 4,390.219 Einwohner, was einer Volkdichte von 52·4 pro km² entspricht. Irland ist jenes Land in Europa, das den stärksten Bevölkerungsrückgang aufweist, was als Folge einer durch die inneren politischen Verhältnisse bedingten überaus großen Auswanderung, besonders nach Nordamerika, und einer sehr geringen Volksvermehrung (sie betrug im letzten Jahrzehnt 0·15) anzusehen ist.

Die Auswanderung ist noch sehr beträchtlich, wenngleich sie im letzten Dezennium ein wenig abgenommen hat. Am bedeutendsten war

¹⁾ Vgl. Mitt. d. k. k. Geogr. Gesellschaft 1888, XXXI. Bd., p. 353, 441; XXXII. Bd., 1889, p. 189, 533.

sie in der Dekade 1851—1861, wo sie 19·1% der Bevölkerung umfaßte, welche einer Auswandererzahl von 1,777.886 entsprachen. In der Dekade 1861—1871 sank die Zahl der Auswanderer auf 846.723, das sind 15% der Gesamtbevölkerung, 1871—1881 auf 622.686 Auswanderer, somit 11·9% der Bevölkerung. Im folgenden Dezennium schnellte die bisher in fallender Kurve sich bewegende Auswanderungsziffer wieder auf 768.105 Einwohner oder 15·5% empor, um dann neuerdings einer langsamen, aber stetigen Abnahme platzgreifen zu lassen. 1891—1911 betrug die Zahl der Auswanderer 430.993, das sind 9·4% der irischen Bevölkerung, 1901—1911 345.159 oder 7·8% derselben. Die Auswanderung der 60 jährigen Periode (1851—1911) betrug also insgesamt 4,791.552, das ist eine größere Ziffer, als heute die Gesamtbevölkerung des Eilandes ausmacht.

Besonders interessant ist es, die Ziffern der acht letzten Volkszählungen in Irland nach Provinzen zu verfolgen und untereinander zu vergleichen:

Jahr	Munster	Ulster	Leinster	Connaught	Summe	auf 1 km ²
1841 . . .	2,404.460	2,389.253	1,932.169	1,420.705	8,196.597	97·8
1851 . . .	1,865.600	2,013.879	1,682.320	1,012.479	6,574.278	78·4
1861 . . .	1,513.558	1,914.236	1,457.635	913.135	5,798.967	69·2
1871 . . .	1,393.485	1,833.228	1,339.451	846.213	5,412.377	64·6
1881 . . .	1,331.115	1,743.075	1,278.989	821.657	5,174.836	61·7
1891 . . .	1,173.643	1,619.814	1,191.782	719.511	4,704.759	56·1
1901 . . .	1,076.188	1,582.826	1,152.829	646.432	4,458.775	53·2
1911 . . .	1,034.495	1,581.696	1,162.044	610.984	4,390.219	52·4

Wir ersehen daraus, daß die irische Bevölkerung heute nur wenig mehr als die Hälfte jener der Volkszählung 1841 ausmacht, daß aber die ursprünglich rapide Abnahme ein langsames Tempo einzunehmen begann und besonders im letzten Dezennium die bisher kleinste Ziffer erreichte.

Außenhandel Frankreichs.

Der „Temps“ brachte im Anschluß an die kürzlich veröffentlichten statistischen Nachweise der Zollverwaltung einen kurzen Überblick über die Entwicklung des französischen Handels im Kriegsjahre 1915 im Vergleiche zu jenem, wie er für das Jahr 1914 veröffentlicht wurde. Daraus geht hervor, daß der Gesamtwert der Einfuhr um 1672 Millionen Kronen gestiegen ist, wovon rund 40% auf Lebensmittel entfallen; ein noch bedeutenderer Prozentsatz entfällt auf die Zunahme der Einfuhr von Fertigfabrikaten. Die Ausfuhr dagegen hat im Verlaufe 1915 um 38% abgenommen.

Die Einfuhr betrug in Tausenden Kronen:

Produkte	Einfuhr		Differenz für (+, -)
	1915	1914	1915
Nahrungsmittel	2,549.371	1,813.487	+ 735.884
Rohstoffe für Industrie und Halbfabrikate	3,153.534	3,508.147	- 354.613
Ganzfabrikate	2,371.587	1,080.535	+ 1,291.052
Summe . . .	8,074.492	6,402.169	+ 1,672.323

Die Ausfuhr betrug in Tausenden Kronen:

Produkte	Ausfuhr		Differenz für (+, -)
	1915	1914	1915
Nahrungsmittel	543.681	645.993	- 102.306
Rohstoffe für Industrie und Halbfabrikate	636.929	1,299.050	- 662.121
Ganzfabrikate	1,662.397	2,575.740	- 913.343
Postpakete	179.289	348.051	- 168.762
Summe . . .	3,022.302	4,868.834	- 1,846.532

Seegelung und Außenhandel Portugals.

Portugal, das als Vasall Englands zuletzt in den Krieg eingetreten ist, hat ein Areal von 88.740 km², entspricht also der Fläche Galiziens und der Bukowina zusammengenommen, und wies nach der Zählung vom 1. Dezember 1911 5,548.000 Einwohner, also 62 Einwohner pro Quadratkilometer aus.

Die dem europäischen Besitze zuzurechnenden Inselgruppen der Azoren und Madeira umfassen eine Fläche von 3200 km² mit 412.000 Bewohnern. Der portugiesische Kolonialbesitz in Afrika hat ein Areal von 2,070.000 km² und eine Bevölkerung von 8,380.000 Seelen; hierher gehören: die Kapverdischen Inseln, Portugiesisch-Guinea, San Thomé und Principe, Angola und Mozambique. In Asien besitzen die Portugiesen Goa, Salcete, Damao und Diu in Vorderindien, Macao, Osttimor und Kambing, d. i. eine Fläche von 22.806 km² (etwa die Größe Mährens) und eine Bevölkerung von 850.000 Einwohnern (um 1910).

Aus dem europäischen Stammlande wanderten in der Zeit von 1900—1912 etwa eine halbe Million Leute hauptsächlich nach Brasilien und den Vereinigten Staaten aus.

Portugal verhält sich zu Spanien wie etwa die Niederlande zu Deutschland. Die Bewohner beider Staaten haben in der Abstammung,

der Sprache und der Lebensführung viel Gemeinsames, sind aber in den letzten Jahrzehnten trotz der gleichen Religion immer mehr auseinander gekommen. An dem Kulturfortschritte der mitteleuropäischen Staaten haben die Portugiesen wenig teilgenommen. Sie sind hauptsächlich Ackerbauer. Portugal ist zu einem großen Teile Ödland, auf dem Kulturlande aber gedeihen Getreide, Wein und Südfrüchte. In den Waldbeständen herrschen immergrüne Eichen, darunter die Kork-eiche, vor, die das Hauptprodukt der Einfuhr in die österreichisch-ungarische Monarchie liefert.

Der Bergbau gibt Kupfer, Eisen, Blei, Mangan und Antimon. An den sonnigwarmen Küsten läßt sich leicht viel Seesalz gewinnen. Die Industrie beschäftigt sich besonders mit Schiffsausrüstung; es sind aber auch alle Zweige der Textilindustrie, Lederbearbeitung u. dgl. vertreten. Gold- und Silberwaren und Schmuck von Lissabon sind sehr geschätzt.

Die Finanzwirtschaft des Landes ist als sehr schlecht bekannt, doch was die letzten Jahre der jetzt republikanischen Regierung betrifft, sind bei äußerster Sparsamkeit die Ausgaben so geregelt und eingeschränkt worden, daß die Einnahmen einen Überschuß über die Ausgaben auswiesen, was in früheren Jahren nie vorgekommen ist.

Der Ruhm, den sich portugiesische Seefahrer, Diaz, Vasco da Gama, Cabral und andere im Zeitalter der großen Entdeckungsfahrten erwarben, Männer, die Portugals Banner in ferne Länder trugen und ihrer Heimat wichtige Absatzgebiete öffneten, verblaßte in den folgenden Jahrhunderten immer mehr und so verlor die portugiesische Flotte fast alle Bedeutung. Auch heute ist das Ansehen der Handelsflotte der jungen Republik nur sehr gering, wenn es sich auch in den letzten Jahren um ein Weniges gebessert hat; denn hatte sie 1901 nur rund 107.730 Brutto-Registertonnen gefaßt, so war sie 1914 doch bereits auf 120.579 Brutto-Registertonnen gestiegen, d. i. etwa $\frac{1}{8}$ des Ladungsraumes der Handelsflotte unserer Monarchie, etwa $\frac{1}{10}$ desjenigen der niederländischen, $\frac{1}{7}$ der spanischen, $\frac{1}{6}$ der griechischen und etwas mehr als $\frac{1}{3}$ desjenigen der belgischen Flotte. Dank der überaus günstigen geographischen Lage der portugiesischen Häfen weisen diese einen überaus lebhaften Schiffsverkehr aus. Besonders Lissabon hat Fortschritte gemacht und wies 1911 8,123.000 Netto-Registertonnen aus, hat also etwa denselben Verkehr wie Marseille, Genua, Southampton.

Schon 1703 war durch den bekannten Methuen-Vertrag ein ziemlich enger Anschluß an England vorbereitet worden und dieses enge Verhältnis zu England tritt auch heute nach wie vor insbesondere im Außenhandel Portugals hervor, da England als Hauptlieferant, aber auch als wichtigstes Absatzgebiet für den portugiesischen Export figuriert. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind Wein (Portwein), Kork, Holz, Kupfer, Vieh, Fische und Südfrüchte. Die Gestaltung des portugiesischen Handels und seiner Beziehungen zu den einzelnen Staaten läßt sich im Folgenden überblicken.

Spezialhandel	Einfuhr in Tausenden Kronen	Ausfuhr in Tausenden Kronen
Großbritannien	124.497	40.285
Brasilien	8.750	32.823
Spanien	20.379	29.039
Portugiesische Kolonien	15.089	26.203
Deutschland	83.952	16.057
Frankreich	40.248	7.060
Vereinigte Staaten	52.428	6.492
Belgien	21.460	5.835
Argentinien	26.521	1.314
Andere Länder	78.260	19.796
Insgesamt 1913	471.583	187.021
1903	311.672	162.196
1893	203.027	124.062
1883	165.291	120.787

Unter den zusammengefaßten Ländern befindet sich auch unsere Monarchie, die in den Jahren 1909—1913 für 925.000 K, 1,125.000 K, 1,248.000 K, 1,072.000 K und 1,384.000 K Waren aus Portugal bezog. 1913 befanden sich darunter für 993.000 K Korke und Waren aus Kork und für 125.000 K Konserven, für 39.000 K Südfrüchte und für 85.000 K Schafwolle.

Unsere Ausfuhr nach Portugal ist für das gleiche Lustrum mit 4,995.000 K, 5,076.000 K, 6,265.000 K, 8,325.000 K und 3,830.000 K angegeben, darunter für 2—6,000.000 K Zucker, für 376—681.000 K Getreide, Malz- und Mahlprodukte, für 250—750.000 K chemische Stoffe, für 100—200.000 K Metallwaren und 1913 167.000 K Baumwollwaren.

Unter den Staaten, mit denen die Monarchie Handel unterhält, steht Portugal mit der Einfuhr nach der Monarchie an 42. Stelle mit 0·1% der Gesamteinfuhr; in der Ausfuhr der Monarchie nach diesem Lande aber an 27. Stelle mit 0·22% der Gesamtausfuhr.

Elektrischer Betrieb der schwedischen Staatsbahnen.

Wie bekannt, wurde im Jänner 1915 die Bahnlinie Kiruna—Reichsgrenze der kgl. schwedischen Staatsbahnen in elektrischen Betrieb genommen und werden Schnellzüge wie auch Güterzüge bis 2000 Tonnen Zuggewicht nunmehr elektrisch befördert. Die Stromquelle ist das im Porjusfall erbaute Wasserkraftwerk, das, vom nationalwirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, dem Staate riesigen Vorteil gewährt, weil die vorhandene Wasserkraft und ihre Ausnützung dem Staate große Summen für die bisher fast durchwegs aus dem Auslande bezogene Betriebskohle erspart und Schweden von der ausländischen Kohlenzufuhr unabhängig macht, um so mehr als der Staat

wohl arm an Kohle, aber überaus reich an Wasserkraft ist. Da sich das eingeführte Betriebssystem mit Einphasen-Lokomotiven gut bewährt hat und bereits genügende Erfahrungen in betreff des elektrischen Zugbetriebes vorliegen, wurde nunmehr von der Eisenbahndirektion auch die Elektrisierung der Strecke Kiruna—Svartön (Lulea) vorgeschlagen. Im Falle der Durchführung des Projektes würde die ganze der Erzbeförderung dienende Strecke mit einheitlichen Mitteln betrieben. Das Kraftwerk am Porjusfall könnte so überdies durch gesteigerte Energielieferung besser ausgenützt werden.

Bagdadbahn.

Das „Österr.-ungar. Eisenbahn-Blatt“ berichtet aus Aleppo, daß die Arbeiten an der Bagdadbahn nunmehr zu einem gewissen provisorischen Abschlusse gelangt sind. Die Strecken Aleppo—Moslemie—Ras-el-Ain, etwa 300 km, und Samarra—Bagdad, etwa 142 km, sind bereits vollständig ausgebaut und im Betriebe. Das fehlende Zwischenstück Ras-el-Ain—Mosul—Samarra (rund 591 km lang) kann erst infolge der ungemein schwierigen Materialbeschaffung während der Kriegszeit nach Beendigung derselben in Angriff genommen werden. Auf der Strecke Aleppo—Konia fehlen noch die beiden Tunnelstrecken durch den Amanus (von Islahie nach Mamure, 54 km, wovon aber bereits das 5 km lange Baghtsche Tunnel seit Juni 1915 durchstoßen ist) und durch den Taurus (von Dorak nach Karapounar, 52 km), welch letzteres Stück vorläufig durch eine Kunststraße ersetzt wurde. Der Ausbau der Amanusstrecke wurde während des Krieges so energisch betrieben, daß bereits am 1. Februar 1916 die Strecke Islahie—Mamure als Kleinbahn in Betrieb genommen werden konnte und ihre Inbetriebnahme als Vollbahn mit 1. Oktober l. J. erwartet wird. Die Fertigstellung der Taurusstrecke, welche eine Reihe von Tunnelbauten in einer Gesamtlänge von 11·5 km erfordert, dürfte noch ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen. Ihre Vollendung bedeutet dann aber die Verbindung Konstantinopels mit dem syrischen Eisenbahnnetz. Die Strecke Haidarpascha (Konstantinopel)—Konia ist im Besitze der (deutschen) anatolischen Eisenbahngesellschaft, jene von Konia bis Bagdad bildet die eigentliche Bagdadbahn. Die Gesamtlänge dieser beiden Teilstrecken beträgt 2435 km, von der seit Eröffnung der Amanusstrecke 1802 km in Betrieb sind, daher noch 633 km zu bauen bleiben.

Die Länge der Anatolischen Bahn (Haidarpascha—Konia) beträgt 737 km, der Rest der Gesamtziffer von 2435 km, d. i. 1698 km, entfällt auf die eigentliche Bagdadbahn.

Die indischen Ernten 1915/16.

Das internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom teilt folgende Ergebnisse der Reis-, Baumwoll- und Zuckerrohrernte im Betriebsjahre 1915/16 im Vergleiche mit den entsprechenden Ergebnissen des Betriebsjahres 1914/15 mit:

Fruchtart	Anbaufläche			Ernteertrag			Hektarertrag	
	1915/16	1914/15	% (1914/15 = 100)	1915/16	1914/15	% (1914/15 = 100)	1915/16	1914/15
	ha	ha		q	q		q	q
Reis (geschält)	31,076.187	31,014.150	100·2	334,045.772	276,070.886	121·0	10·7	8·9
Baumwolle (entkernt) . .	7,270.886	9,960.118	73·0	6,929.079	9,491.889	73·0	0·9	0·9
Zuckerrohr (Produkt. an Rohzucker) .	961.115	933.121	103·0	26,782.999	25,030.840	107·0	27·9	26·8

Die Republik Liberia.

Die Republik Liberia, an der Westküste Afrikas zwischen der englischen Kolonie Sierra-Leone und der französischen Kolonie an der Elfenbeinküste gelegen, verdankt ihren Ursprung einer Gesellschaft amerikanischer Kolonisten, die sich 1830 hier niederließen. Ihre Zahl wuchs von Jahr zu Jahr. Sie gründeten endlich eine „Kolonie“, deren Angelegenheiten von der „American Colonization Society“ kontrolliert wurden, und diese riet ihnen, verantwortliche Verwaltungsbeamte zu bestellen. So wurde Liberia am 26. Juli 1847 als souveräner und unabhängiger Freistaat erklärt, der seine eigene Flagge führen sollte. Bald wurde der neue Staat von verschiedenen Mächten, darunter auch von den Vereinigten Staaten von Nordamerika, anerkannt. Er umfaßt 95.400 km² und zählt 1.500.000 Einwohner. Die Hauptstadt Monrovia hat 6000 Einwohner. Die Bevölkerung setzt sich aus liberianischen Amerikanern, zivilisierten Negern und Eingeborenen zusammen. Letztere werden mit einer Million, die beiden ersteren Gruppen mit 20.000—25.000 eingeschätzt. Zählung hat bisher noch keine stattgefunden. Nach Sitten, Gewohnheiten und Geschmacksrichtung sind die Liberianer Engländer und Amerikaner. 1910 waren 98 Europäer in Liberia ansässig, davon etwa 30 in Monrovia. Unter den Europäern waren 50 Deutsche, 30 Engländer, 12 Holländer, 3 Franzosen, 3 Syrier. 1912 betrug die Einfuhr, welche in der Hauptsache in Industrieprodukten bestand, 5·6 Millionen Kronen, die Ausfuhr 5·8 Millionen Kronen. Ausfuhrartikel waren: Palmöl, Palmkerne, Piassava, Kaffee, Kautschuk, Elfenbein. Das Deutsche Reich ist am Gesamt-handel mit 70% beteiligt und hat in Liberia mit den Vereinigten Staaten das bedeutendste Kapital investiert. Beide Staaten sind so die interessantesten Anwärter, wenn einmal die Verhältnisse eine Annexion erforderlich machen sollten. Seit 1910 ist Monrovia an das deutsch-brasilische und an das deutsche Kamerunkabel angeschlossen, seit 1912 auch an das französisch-westafrikanische Kabel. Im selben Jahre wurden auch in Monrovia sowohl eine deutsche als auch eine französische drahtlose Station errichtet.

Außenhandel der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1915.

Die Riesenziffern des Außenhandels der Vereinigten Staaten von Amerika im Wirtschaftsjahre 1915 stehen bisher einzig in der Weltgeschichte da. Die Ausfuhr beträgt über $3\frac{1}{2}$ Milliarden Dollars, also über $17\frac{1}{2}$ Milliarden Kronen. Die Einfuhr blieb dagegen etwas hinter derjenigen normaler Zeiten zurück. Der Außenhandel der Vereinigten Staaten zeigt demnach einen Ausfuhrüberschuß von 8860 Millionen Kronen gegen 1615 Millionen im Vorjahre und 3660 Millionen Kronen im Jahre 1913.

Im Folgenden sei ein kurzer Überblick über den Außenhandel der Vereinigten Staaten seit 1870 gegeben:

J a h r	Export	Import	Überschuß	J a h r	Export	Import	Überschuß
	in Millionen Kronen				in Millionen Kronen		
1915 . . .	17.775	8915	+ 8860	1900 . . .	7385	4145	+ 3240
1914 . . .	10.570	8945	1625	1895 . . .	4120	4005	115
1913 . . .	12.420	8960	3455	1890 . . .	4285	4115	170
1912 . . .	11.995	9090	2905	1885 . . .	3440	2935	505
1911 . . .	10.460	7900	2800	1880 . . .	4445	3480	965
1910 . . .	9.330	7810	1515	1875 . . .	2550	2515	35
1905 . . .	8.130	5895	2235	1870 . . .	2015	2305	- 290

Bahnen in Alaska.

Die Gesamtlänge der Bahn beträgt 758 km. Die Bahnlinie führt von Seward, einem eisfreien Hafen, an der Resurrection Bay die Küste entlang, dann das Susitnatal aufwärts, überschreitet das Alaskagebirge auf dem Breiten Paß und steigt dann in das Tananatal nach Fairbanks hinab, welches vorläufig den Endpunkt der Linie bildet. Der Bahnbau wurde von einer Privatgesellschaft unternommen, die aber nur 144 km fertigstellen konnte, dann den Weiterbau infolge Zahlungsschwierigkeiten aufgeben mußte. Die Regierung erwarb die Anlage um rund $7\frac{1}{2}$ Millionen Kronen und führte den Bau in eigener Regie weiter. Infolge mangelhafter Anlage wurden vielfach ziemlich weit reichende Linienveränderungen, so bei Knik (Überschwemmungsgefahr), notwendig. Von Knik führt eine Zweiglinie nach Anchorage (Sommerhafen für Kohlentransport) und eine andere soll von demselben Orte längs des Matanuska nach den dortigen Kohlengebieten geführt werden.

r.

Der Außenhandel Argentinienens.

Die Ziffern des Außenhandels im Wirtschaftsjahre bis 30. September 1915 sind in Millionen Kronen:

	1914/15	1913/14	1912/13	1911/12
Ausfuhr . . .	2427·0	1766·5	2561·0	2143·0
Einfuhr . . .	984·0	1657·5	2093·5	1869·0
Ausfuhrüberschuß	1443·0	124·0	468·5	274·0

Es ergab sich also im Wirtschaftsjahre 1914/15 ein Überschuß der Ausfuhr gegenüber der Einfuhr von 1443 Millionen Kronen gegen einen solchen im Betriebsjahre 1913/14 von nur 124 Millionen Kronen, was außer der starken Steigerung des Exportes aber auch auf eine überaus starke Verminderung der Einfuhr während des Krieges zurückzuführen ist, wie aus obigen Zahlen deutlich zu ersehen ist. Überdies muß noch in Betracht gezogen werden, daß der Wert der Rinder, welche den Hauptanteil der Ausfuhr ausmachen, während des Krieges um 30%, die Preise für Wolle aber, nach der eine besonders lebhaftere Nachfrage besteht, um 40% seit dem Vorjahre gestiegen sind.

XIX. Internationaler Amerikanistenkongreß, Washington.

In den letzten Tagen des vorigen Jahres wurde in Washington der XIX. Internationale Amerikanistenkongreß abgehalten. Fr. Heger (Wien), G. Hellmann (Berlin), Ed. Seler (Mexiko), Karl von den Steinen (Stuttgart), W. Freiherr v. Weckbecker (Wien) haben als Mitglieder des „Conseil permanent“ des Internationalen Amerikanistenkongresses gegen diese Tagung entschieden Einspruch erhoben. Die letzte Zusammenkunft hat die Grundbedingung des Kongresses, die internationale Beteiligung, nicht erfüllt und nach den politischen Verhältnissen nicht erfüllen können; da die europäischen Amerikanisten, mit geradezu verschwindenden Ausnahmen, gar nicht in der Lage waren, die Reise zu unternehmen.

Die Zusammenkunft in Washington hat nun auch ihrerseits, indem sie als nächsten Kongreßort eine Stadt in Amerika wählte, sich mit dem für unsern wissenschaftlichen Austausch wichtigsten Paragraphen 2 der Statuten in Widerspruch gesetzt, der „soweit möglich“ den Wechsel zwischen Alter und Neuer Welt fordert! Diese Möglichkeit lag durchaus vor, und gerade wenn man sich auf den Standpunkt stellt, daß die Tagung in Washington gerechtfertigt war, so gebot, da Europa so gut wie ausgeschlossen blieb, schon die einfache Pflicht internationaler Höflichkeit, die bisher ausnahmslos gepflegte Tradition nun ganz besonders für den nächsten Kongreß zu betonen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [59](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. Eine neue Grönland-Expedition Rasmussens. 224-233](#)